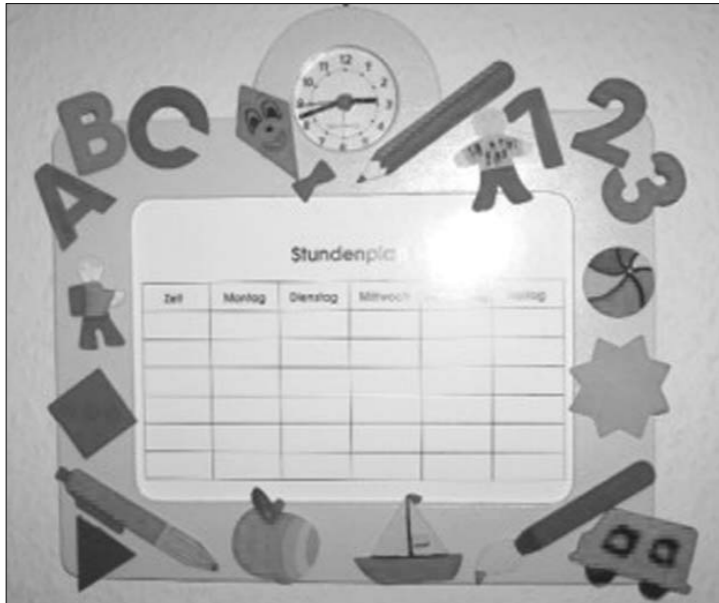


Stundenplan selber basteln



Stundenpläne gibt es in den einschlägigen Geschäften zwar in Hülle und Fülle, doch ein selbst gebastelter Stundenplan hat doch seine eigene Note. Und Zeit bis zum Schulanfang habt ihr auch noch.

Euren Stundenplan solltet ihr aus leichter, aber heller Pappe anfertigen, damit sowohl die Stunden gut leserlich als auch die Dekorationen gut sichtbar sind. Der Stundenplan kann rund, viereckig, oben oder unten gebogen oder aber die Form einer Tierfigur haben. Zeichnet zuerst in die Mitte das Gitter für Zeit und Wochentage. In die erste Spalte kommt untereinander die Zeit, z.B. 8.00-8.45, 8.50-9.35 usw. Nebeneinander stehen in der ersten Spalte die Wochentage: Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag. Dann könnt ihr euren Stundenplan ganz nach Phantasie und Belieben dekorieren. Möchtet ihr einen mit Tieren, vielleicht nur mit Hunden oder Dinos, einen mit Autos oder einer Eisenbahn? Malt die Figuren mit Filzstiften oder Wasserfarben oder schneidet sie aus Illustrierten aus und klebt sie auf. Doch vielleicht gefällt euch auch die Verzierung auf dem oben abgebildeten Stundenplan.

Mit einem selbst angefertigten Stundenplan würdet ihr bestimmt auch euren jüngeren Geschwistern eine Freude machen!

Aus BILD mach SAND ...

Tauscht in jeder Zeile je einen Buchstaben aus, damit ihr in der letzten Zeile das Wort SAND erhaltet. Für jede Zeile müßt ihr aber ein sinnvolles Wort finden!

B	I	L	D
S	A	N	D

Lösung:

SAND
BILD, WILD, WALD, WAND,

Lach mit!

Bei der Polizei klingelt nachts das Telefon. Eine Stimme flüstert:

„Hilfe! Hier ist ein Kater eingebrochen!“

„Was soll der Blödsinn“, schimpft der diensthabende Polizist, „wieso rufen Sie uns an?“

Stimme: „Weil es um Leben und Tod geht! Hier spricht der Papagei!“

Als Christa vom Fleischer kommt, fragt die Mutter:

„Hast du gesehen, ob der Fleischer Schweinsfüße hat?“

Meint Christa:

„Nein, er hatte Schuhe an!“

Ein Friseur schneidet einem langmähigen jungen Mann die Wolle vom Kopf. So nebenbei fragt er:

„Waren Sie mal bei der Marine?“

„In der Tat! Wie kommen Sie darauf?“

Friseur:

„Weil ich eben ihre Mütze gefunden habe!“

Verkäufer:

„Na, funktioniert die Mausefalle, die Sie neulich bei uns gekauft haben?“

Kunde:

„Und wie! Heute morgen lagen wieder drei Mäuse davor, die sich über die Technik totgelacht haben!“

Lösung des Ferienrätsel 12:

1a, 2b, 3b, 4c, 5c, 6a



Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77
E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Bekannte Bauwerke	Seite 2-3
Der verdammte König	Seite 4
Maultaschen	Seite 6
Wo man das Gruseln lernt	Seite 7

Zum Schuljahresanfang: Setzt euch Ziele!

Der eine oder andere von euch war im Ferienlager, mit den Eltern im Urlaub oder hat den Sommer bei den Großeltern verbracht. Aber wie man es auch dreht und wendet, die Schule geht bald wieder los. Die Bleistifte werden wieder gespitzt, und Hausaufgaben müssen wieder erledigt werden.

Vermutlich freuen sich die meisten von euch auf das Wiedersehen mit euren Freunden, welche ihr länger nicht mehr gesehen habt. Einige gehen auch mit gemischten Gefühlen in die neuen Klassen. Denn in einem Sommer kann sich viel verändern. Der ehemals kleinste könnte auf einmal der Riese der Klasse sein. Wie wird euer neuer Klassenlehrer sein? Wird er genauso toll sein wie der letzte? Ist die gemeine Angeber-Zicke nicht mehr da? Gibt es neue Schüler in eurer Klasse?

Wie wohl das kommende Jahr laufen wird? Spannend ist auch, daß viele sich im Sommer mit neuen Klamotten eingedeckt haben. Wie wohl die anderen aussehen werden? Neue Frisur, schlappe Hose oder Skinny Jeans, Nagellack, Make-up – einige werden vollkommen anders aussehen. Manch anderer sieht noch genauso vertraut aus wie im vergangenen Schuljahr. So eine Trennung auf bestimmt Zeit ist immer schwierig, aber ihr werdet sehen, daß viele trotz der äußerlichen Veränderung noch die gleichen sind.

Die ersten Tage gibt es sowieso viel zu schnattern und zu erzählen. Wo warst du? Mit wem? Wie war es? Hast du jemanden neuen kennen gelernt?

Aber auch schulisch solltet ihr versuchen, schnell wieder rein



zu kommen. Klar ist es nach so langer Zeit des Ausschlafens, Faulenzens und Nichtstuns schwierig, wieder den Anschluß zu finden oder sich 45 Minuten auf den Unterricht konzentrieren zu können.

Aber strengt euch an! Denn auch schon in den ersten Wochen werden Tests geschrieben oder wichtige Grundsteine für das komplette Jahr gelegt, und wenn

gut“ in Musik zu halten. Das erleichtert euch den Einstieg, da ihr für euch persönlich besser einschätzen könnt, wo eure Defizite liegen und wie ihr diese gegebenenfalls verringern könnt. Aber jetzt keine Panik, nehmt es trotz alledem locker. Schließlich soll die Schule Spaß machen und die Pausen sind zum Spielen da.

Anne Israel

Also lautet ein Beschluß:
Das der Mensch was lernen muß.
Nicht allein das ABC
bringt den Menschen in die Höh.
Nicht allein im Schreiben, Lesen
übt sich ein vernünftig Wesen.
Nicht allein in Rechnungssachen
soll der Mensch sich Mühe machen.
Sondern auch der Weisheit Lehren
muß man mit Vergnügen hören.

Aus: Max und Moritz (4. Streich)
von Wilhelm Busch

ihre einmal etwas nicht verstanden habt, hängt es euch das ganze Jahr nach. Setzt euch Ziele! Beispielsweise hattet ihr in Mathe nur ein „Befriedigend“, setzt euch das Ziel, dieses Jahr ein „Gut“ zu erreichen oder das „Sehr

Kulinarische Legenden (3)

Maultaschen sind eine Spezialität der schwäbischen Küche; es sind Taschen aus Nudelteig mit einer Grundfüllung aus Brät, Spinat, Zwiebeln und eingeweichten Brötchen. In vielen Familien gibt es spezielle Rezepte, die weitere Zutaten, wie etwa gekochten Schinken, geräucherter Schinkenwurst, Hackfleisch oder Bratenreste, vorsehen.

Der Legende nach stammen die Maultaschen vom Kloster Maulbronn im Schwäbischen. Noch vor der Reformationszeit, während der Herrschaft von Herzog Ulrich (er verstarb 1550) ging es den Menschen sehr schlecht und es wütete die schlimme Pest. Viele Eltern gaben ihre Kinder ins Kloster, damit sie dort ihr Auskommen fanden. So auch den Hannes und den Jakob einer einfachen Familie. Diese Bauernsöhne konnten kein Latein, also wurden sie Laienmönche.

Maultasche



Der Jakob wurde bald ein guter Koch, aber die Vorräte des Klosters waren rar, immer mehr Bedürftige klopfen an die Klosterpforte. Den Zisterziensermönchen im Kloster war Fleischessen sowieso verboten, nur die Gäste erhielten diese Leckerbissen.

Eines Tages lag in einer Mauernische des Klosters ein Sack voll Fleisch, welches der Jakob in eine Salzlake einlegte. Hohe Kloster Gäste waren am Grün-

donnerstag nach der Fastenzeit angekündigt. Jakob holte frisches Grün, feine Kräuter und Spinat aus dem Klostergarten und wildwachsenden Schnittlauch. Zusammen mit Brot, dem durchgedrehten Fleisch vermengte er das gedämpfte Gemüse und Eier, und schmeckte alles rund mit Gewürzen ab. Doch das Fleisch durfte niemand sehen! Also wellte der findige Laienmönch noch einen Nudelteig dünn aus, legte einen Löffel seiner Füllung in die geschnittenen Teig-Rechtecke und klappte den Nudelteig darüber. Anschließend ließ er seine Nudeltaschen in der heißen Fleischbrühe ziehen, und fertig war das Gastmahl, die Maultasche. Sie trat alsbald einen Siegeszug durch alle Lande an und wurde nicht nur in den Klöstern zum „Gründonnerstags- oder Karfreitagsessen“!

Strudel ist eine Mehlspeise, bestehend aus einem dünnen Teig und einer meist süßen, jedoch auch herzhaften Füllung. Strudel werden meistens im Ofen gebacken, es gibt jedoch auch Strudelrezepte, bei denen der Strudel gekocht wird.

Für Strudel wird heute gelegentlich Blätterteig oder Hefeteig verwendet. Der Original-Strudelteig besteht jedoch nur aus kleberstarkem feinem Weizenmehl, Wasser und Öl. Er muß durch Kneten und Schlagen intensiv bearbeitet werden und bedarf anschließend einer längeren Ruhezeit, damit sich der Kleber im Mehl gut entwickelt und man den Strudelteig dünn ausziehen kann, ohne daß er reißt.

Strudel ist ein typisches Gericht der österreichischen und ungarischen Küche. Der Strudel stammt vermutlich aus Asien, von wo aus er von den Arabern über Ägypten, Palästina und Syrien bis in die Türkei gebracht

Strudel



wurde. Andere Quellen nennen als Ursprung des Strudels die byzantinische Küche und Gebäck aus dem Nahen und Mittleren Osten, wo heute noch der dünne Filo-Teig und gefüllte Gebäcke wie Burek oder Baklava beliebt sind. Die Türken brachten den Strudel bei ihren Feldzügen nach Österreich. Die erste schriftliche Erwähnung findet der Strudel 1696 in einem handschriftlich verfaßten Kochbuch, das sich heute in der Wiener Staatsbibliothek befindet.

Ein Strudelteig muß sehr dünn ausgezogen oder -gerollt werden. Man sagt, der Strudelteig sei ideal, wenn er so dünn ist, daß man durch ihn eine Zeitung lesen kann. Eine Legende besagt, daß der Leibkoch des österreichischen Kaisers ein Dekret erlassen hat, daß der Strudelteig so dünn sein müsse, um durch ihn einen Liebesbrief lesen zu können. Auf den dünnen Strudelteig kommt dann die Füllung.

Der bekannteste und beliebteste Strudel ist der Apfelstrudel, gefüllt mit Apfelstücken, Nüssen und häufig Rosinen. Ebenfalls beliebt sind der Topfenstrudel mit Quarkfüllung oder der Weichselstrudel mit Sauerkirschfüllung, der Strudel mit Mohnfüllung oder der mit Süßkirschfüllung. Neben dem süßen Strudel gibt es auch herzhaften Strudel mit Blutwurst-, Spinat-, Kohl-, Sauerkraut- oder Brätfüllung.

(Ende)

Es steht oberhalb von Hohenschwangau bei Füssen im südlichen Bayern und ist eine idealisierte Vorstellung einer Ritterburg aus der Zeit des Mittelalters. Der König lebte nur wenige Monate im Schloß, er verstarb noch vor der Fertigstellung der Anlage. Neuschwanstein wurde ursprünglich als Neue Burg Hohenschwangau bezeichnet, seinen heutigen Namen trägt es seit 1886. Das Schloß wird jährlich von mehr als einer Million Touristen aufgesucht.

Wie wird Neuschwanstein oft auch noch genannt?

a. Feenschloß

b. Märchenschloß

c. Zauberschloß

4. Daniel hat schon viel von einem Dom in einer Stadt am Rhein gehört und gelesen und möchte ihn nun seinen Freunden auf einem Bild zeigen. Dazu erzählt er:

„Der Dom (offizieller Name Hohe Domkirche St. Peter und Maria) ist eine römisch-katholische Kirche. Mit ihren 157,38 Metern Höhe ist sie nach dem Ulmer Münster das zweithöchste Kirchengebäude Europas und das dritthöchste der Welt. Die Kathedrale steht rund 250 Meter vom Rhein entfernt. Nach 600 Jahren Bauzeit wurde die Kirche 1880 fertiggestellt.“

1996 wurde sie in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Sie ist zudem die populärste Sehenswürdigkeit Deutschlands: 2001 wurden 5 Mill., 2004 6 Mill. Besucher aus aller Welt gezählt. Im Jahr 2005 besuchte Papst Benedikt XVI. anlässlich des Weltjugendtages 2005 den Dom.“

In welcher deutschen Stadt steht der Dom?

a. in Freiburg

b. in Berlin

c. in Köln

5. Daniel und seine Freunde machen einen „Sprung“ über die Nordsee und landen in London. Sie sehen sich Bilder vom Tower of London, im Mittelalter Festung, Waffenkammer, königlicher Palast und Gefängnis, und von der Tower Bridge, der Straßenbrücke über der Themse, an. Ein Bild zeigt auch den bekanntesten Turm in Lon-



don, den 98 Meter hohen Glockenturm, in dem sich Big Ben befindet, die mit 13 Tonnen schwerste der fünf Glocken, welche den bekannten Westminsterschlag spielen. Er wurde von der UNESCO 1987 zum Weltkulturerbe erklärt.

Wo befindet sich der Glockenturm?

a. im Buckingham Palast

b. im Kensington Palast

c. im Palace of Westminster

6. In Paris ange-
langt, interes-
sieren sich die
Jungen nur für
eines: den Eif-
felturm. Daniel
liest vor:

„Der Eiffelturm ist ein Wahrzeichen der französischen Hauptstadt Paris und steht weltweit als Symbol für ganz Frankreich. Er wurde in den Jahren 1887 bis 1889 anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der französischen Revolution und der unter diesem Motto abgehaltenen Weltausstellung Paris 1889 erbaut. Der Stahlfachwerkturm ist nach seinem Erbauer Gustave Eiffel benannt und steht direkt am Fluß Seine. Der 10.000 Tonnen schwere Turm ist 300 Meter, einschließlich der Fernsehantenne sogar 324 Meter, hoch. Die Touristenattraktion wird von mehr als sechs Millionen Personen jährlich besucht. Im Jahre 2002 wurde der insgesamt 200 Millionste Besucher empfangen.“ – Wißt ihr eigentlich auch, daß die Mittelhalle eines Budapester Bahnhofs von Gustave Eiffel erbaut wurde?

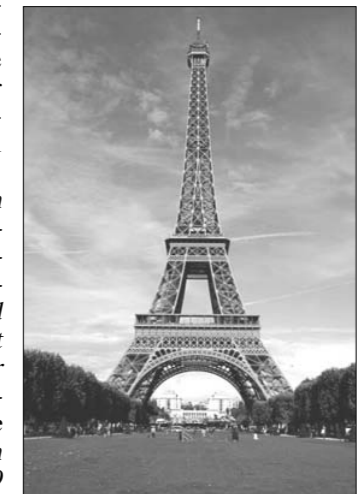
Um welchen Bahnhof handelt es sich?

a. um den Westbahnhof

b. um den Ostbahnhof

c. um den Südbahnhof

Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!



Der verdammte König

Es war einmal eine Hexe. Sie arbeitete bei einem König. Der König schickte die Hexe weg und so wurde sie arm. Da verfluchte sie den König, daß er sich bei Vollmond in einen Hund verwandeln soll. Doch der König lachte sie nur aus. Bald heiratete der König eine Königin. Gerade war Vollmond und der König verwandelte sich tatsächlich in einen Hund. Er und auch die Königin erschrecken sehr. Bald danach suchten sie einen Zauberer auf. **Zauberer:** Sucht ihr einen Zauberring? Der Zauberring ist auf dem Spinneberg.

Königin: Wie kommen wir dorthin?
Zauberer: Geht durch die Wälder. Hier ist eine Landkarte. Folgt der Karte.
König: Dankeschön, Zauberer! Auf Wiedersehen!
Zauberer: Bitte! Auf Wiedersehen!
Sie gingen und gingen, da begegnete ihnen ein Zwerg.
Zwerg: Wer seid ihr?
König: Ich bin ein König und meine Frau ist eine Königin.
Zwerg: Du bist ein König? Du bist ja ein Hund!
König: Ich bin ein Hund, denn die Hexe hat mich in einen

Hund verwandelt.

Zwerg: Ich kenne die Hexe. Sie ist sehr böse. Sucht ihr den Zauberring?

König: Ja, den suchen wir! Kannst du uns sagen, wo der Spinneberg ist?

Zwerg: Ja, ich weiß, wo der Spinneberg ist. Aber der Spinneberg ist gefährlich.

Königin: Kannst du uns dorthin führen?

Zwerg: Ja, ich kann euch dorthin führen. Kommt!

Sie gingen und gingen. Bald kamen sie zum Spinneberg. Sie nahmen Abschied vom Zwerg. Der König und die Königin bestiegen den Berg. Der König verschaffte sich den Zauberring und verwandelte sich wieder zurück in seine Gestalt als König. Dann gingen sie nach Hause. Alle freuten sich über die Rückkehr des Königs und der Königin.

Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch.

Viktoria Siteny, 5. Kl.
Budapest

Freundinnen

Es waren einmal drei Mädchen. Sie waren gute Freundinnen. Einmal verzankten sich Miley und Lilly und machten sich auf den Weg, Japanica, die Göttin des Friedens, zu suchen, damit sie wieder gute Freundinnen werden. Deshalb gingen sie auf die Zuckerinsel. Auf dem Weg verirren sie sich im dunklen Wald. Dort warteten große Schwierigkeiten auf sie. Im Wald stellten sich alle Geheimnisse heraus. Zum Beispiel Miley hieß Traci, und Lilly wurde von Pflegeeltern erzogen. Sie wurden aufeinander wieder sehr böse, weil sie das alles bisher voreinander verschwiegen hatten. Sie erreichten die Zuckerinsel, und Japanica verwirklichte ihre Wünsche. Am Ende schlossen sie doch Frieden, da sie doch gute Freundinnen waren.

Aida Jurinovits, 5. Kl.
Fünfkirchen

Der rosa Panther



Es war einmal eine Tanzschule. Die Tanzschule besuchten viele Kinder und der rosa Panther. Der rosa Panther war sehr geschickt. Nach der Stunde ging er in den Zoo. Dort diskutierte er mit seinen Freunden über das Tanzen – mit dem Nilpferd, dem Nashorn, dem Krokodil, dem Pferd, dem Elefanten, dem Kamel, der Ziege, der Antilope, dem Fisch, der Schlange, dem Igel, der Schildkröte, dem Tiger, dem Löwen, dem Bär und ...

Als der Tierhauswächter schlief, flüchteten alle Tiere, und der Panther studierte mit ihnen Tänze ein. Sie lernten viel. Am nächsten Morgen ging der rosa Panther ins Plaza und kaufte für seine Freunde viele Kleider. Dann kamen die Hauptprobe und zwei Tage später der Auftritt. Bis dahin probten und probten die Tiere. Der rosa Panther nahm zu dem Auftritt eine Kamera und den Tierhauswächter mit. Da freute sich der Tierhauswächter, daß seine Tiere so klug waren und baute ihnen eine schöne Bühne.

Kinga Galgang, 6. Kl.
Budapest

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben Der kleine Vogelfänger

Wart', Vöglein, wart'! Jetzt
bist du mein,
Jetzt hab' ich dich gefangen,
In einem Käfig sollst du jetzt
An meinem Fenster hängen!

„Ach, lieber Bube, sag' mir
doch,
Was hab' ich denn begangen,
Daß du mich armes Vögelein,
Daß du mich hast gefangen?“ –

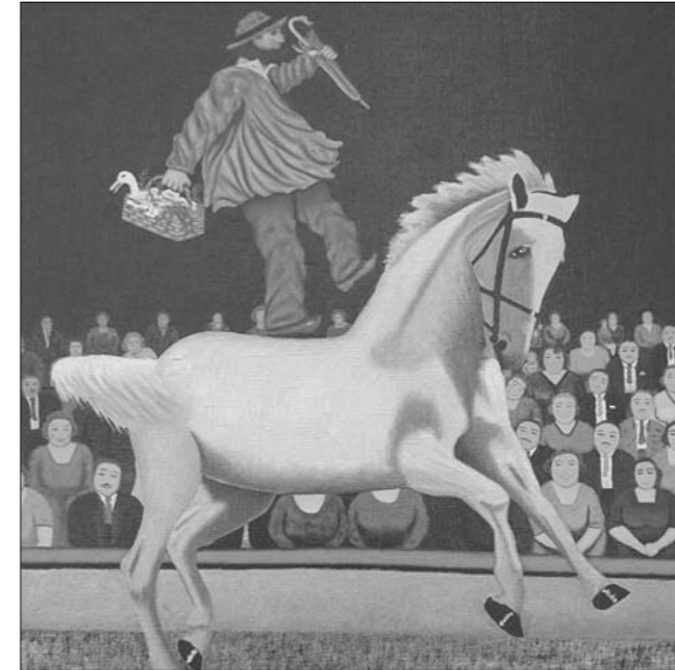
Ich bin der Herr, du bist der
Knecht:
Die Tiere, die da leben,
Die sind dem Menschen all
zumal
Und mir auch untergeben.

„Das, lieber Bube, glaub' ich
nicht,
Das sollst du mir beweisen!“ –
Schweig' still, schweig' still!
sonst brat' ich dich
Und werde dich verspeisen! –

Der Knabe rannte schnell
nach Haus,
Da fiel er von der Stiegen.
Das Vöglein flog zum Haus
hinaus
Und ließ das Büblein liegen.



Erich Mühsam Der kleine Kunstreiter



Max durfte in den Zirkus geh'n,
da gab es vielerlei zu seh'n:
Ganz große, wilde Tiere und
auch einen klugen Pudelhund,
der Karten legte – und ein Schwein,
das auf französisch „Oui“ konnt' schrei'n.
Der dumme August macht' ihm Spaß,
der jedermann im Wege saß.
Besonders hat's ein Reitersmann
jedoch dem Mäxchen angetan.
Der stand auf seinem flinken Pferd
auf einem Bein und ritt verkehrt.
Dann war ein Seil da, das man schwang,
durch welches Roß und Reiter sprang.
Das war ein Kunststück – Donnerblitz! –
viel schöner noch als Augusts Witz ...
Als Mäxchen dann nach Haus gekommen,
hat Gertruds Springtau er genommen.
Das gab er Fips und Stips ins Maul
und sattelte den Steckengaul.
Das Schwesterchen faßt an das Tau:
Nun, Mäxchen spring'! – Fips bellt: Wau, wau!
Die Schwester schwingt. – Max läuft. –
Stips bellt. –
Nun, hops! – Max springt.
Und – bums! – Er fällt.
Hier fliegt ein Schuh; da fliegt der Helm;
hier fliegt das Pferd; – da liegt der Schelm. –
Die Lehre hat dem Max gezeigt:
Kunstreiter sein ist nicht so leicht.

Das große Ferienrätsel 2010 (12)

Sommerferien – was kann es Schöneres für euch geben als Gedanken an Baden, Urlaub mit der Familie, eventuell Reisen nach Möglichkeit ins Ausland, aber auch etwas faulenzern, fernsehen und ähnliches. Schultasche und Bücher bekommen auch erst einmal eine Auszeit und lassen euch in Ruhe euren Lieblingsbeschäftigungen nachgehen. Doch die Ferien sind lang, manchmal regnet es auch und Fernseher und Computer sind schon zur Genüge strapaziert. Ein bißchen Abwechslung und Zeitvertreib bringen dann vielleicht ein Buch oder eine Zeitung. Wie jedes Jahr bietet euch

NZjunior für diese Wochen sein großes Ferienrätsel 2010 an und versucht, euch in jeder Nummer in ein anderes Gebiet zu entführen. Ihr beschäftigt euch mit berühmten Leuten, macht in Gedanken eine Weltreise, versetzt euch in Filme und Märchenwelt usw. usf. Und vielleicht erfahrt ihr so ganz nebenbei Dinge, die euch interessieren und die ihr bisher noch nicht wußtet. Ab und zu lohnt es sich auch, mal in einem Lexikon nachzuschlagen oder sich im Internet zu informieren.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lösen der Quizaufgaben!

Bekannte Bauwerke

Daniel weiß schon seit seinem zehnten Lebensjahr, daß er Architekt werden möchte. Besonders beeindruckt ihn monumentale Bauwerke. Deshalb hat er sich auch über den wunderschönen Bildband mit Bauwerken weltweit gefreut, den er zum Geburtstag bekommen hat. Mit seinen Freunden Matthias und Georg reist er nun von Bauwerk zu Bauwerk

1. Sie beginnen ihre Reise in Budapest. Zu dem ausgesuchten Bauwerk lesen sie folgenden Text:

„Während der **B u d a p e s t e r** Millenniumsaus-

stellung 1896 zur Feier des 1000jährigen Jubiläums der Landnahme der Magyaren beschloß das Parlament, den Helden der ungarischen Geschichte ein Denkmal zu errichten. Mit der Umsetzung des Millenniumsdenkmals wurden der Architekt Albert Schickedanz und der Bildhauer György Zala beauftragt. Schickedanz entwarf zudem auch die beiden Museumsbauten, die den Platz zu beiden Seiten flankieren. 1929, also 30 Jahre nach Baubeginn, fanden die Bauarbeiten ihr Ende.“

Auf welchem Platz steht das Millenniumsdenkmal in Budapest?

a. auf dem Heldenplatz

b. auf dem Dreifaltigkeitsplatz

c. auf dem Kossuthplatz

2. Die drei Jungen waren in den Ferien gemeinsam in Wien. Ein Bauwerk hat sie besonders beeindruckt. Sie sehen im Buch nach:

„Das Gebäude mit seinen sieben Höfen wurde nach Plänen von Friedrich von Schmidt von 1872 bis 1883 im Stil der Neugotik errichtet und ist eines



von vielen historischen Bauwerken, die zu dieser Zeit entlang der Ringstraße entstanden sind. Das Gebäude hat eine Gesamt-nutzfläche von 113.000 m², ist 152 m lang und 127 m breit, wobei die 1.575 Räume 2.035 Fenster haben.

Hier befinden sich u.a. die Amtsräume des Bürgermeisters, des Landtages und der Wiener Landesregierung. In der Vorweihnachtszeit zieht der Christkindlmarkt auf dem Platz davor Abertausende Interessenten an.“

Welches Gebäude ist gemeint?

a. die Wiener Hofburg

b. das Wiener Rathaus

c. das Hochhaus Neue Donau

3. Weiter geht die „Buch-Reise“ der drei Freunde nach Bayern. Hier suchen sie das berühmteste Schloß des Bayernkönigs Ludwig II. auf.



Geisterbahn – wo man das Gruseln lernen kann

Ein Volksfest oder ein Rummel, wie wir es nannten, war immer ein aufregendes Ereignis, dem wir wochenlang entgegenfieberten. Besonders freuten wir uns auf die sogenannten „Wiesen“ in einer nahe gelegenen Stadt jedes Jahr Anfang September. Was es da alles zu sehen und zu erleben gab! Buden über Buden, Schausteller, Jongleure usw. Doch am meisten angetan hatten es uns die Karussells. Riesenrad, Luftschaukel, Kettenkarussell, Autoscooter, doch die größte Anziehungskraft hatte zweifellos die Geisterbahn. Es war darin so schön gruselig, daß wir immer mit einer Gänsehaut herauskamen.

Wie ihr wißt, ist die Geisterbahn eine meist in einer völlig abgedunkelten Halle verkehrende, elektrisch angetriebene Bahn, bei der die Fahrgäste von mehr oder minder gruseligen, mechanisch, elektromechanisch oder pneumatisch betriebenen Effekten erschreckt werden sollen. Im Unterschied zur Achterbahn ist die Fahrt einer Geisterbahn meist sehr gemächlich. In manchen Geisterbahnen ergänzen gruselig verkleidete Angestellte die mechanischen Gruseffekte.

Im Wiener Prater entstand 1933 die erste typische Geisterbahn mit dem Namen „Geisterschloß“, welche von Friedrich Holzdorfer errichtet wurde. Sie sorgte von Beginn an für ein enormes Besucherinteresse. Diese Anlage fiel in den Kriegsjahren 1939-1945, wie auch viele andere Attraktionen des „alten“ Praters, zahlreichen Flie-

gerbomben zum Opfer und wurde 1948 unter demselben Namen, ein paar Meter neben dem ursprünglichen Standort, wiedereröffnet und ist bis heute erfolgreich in Betrieb und hat sich zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt.

Als Vorgänger der Geisterbahnen gelten die „Grottenbahnen“, welche ab 1898 auch erstmals im Wiener Prater zu sehen waren. Der wesentliche Unterschied zwischen Grottenbahnen und Geisterbahnen liegt in der behandelten Thematik und dem Konzept. Beide Fahrgeschäfte basieren im Grunde auf demselben technischen Prinzip, aber auf unterschiedlichen Endzielen – so spezialisieren sich Grottenbahnen in den meisten Fällen auf Figuren aus Märchen, Sagen



Geisterbahn

und Geschichten (meist in Verbindung mit einer Hintergrundmusik) und Geisterbahnen mit Figuren aus Horrorfilmen, Gruselgeschichten und anderen schockierenden Szenarien. Während die „Geisterbahn“ darauf abzielt, durch das plötzliche Erscheinen und das plötzliche Verschwinden der Figuren, den Fahrgästen zu einer Gänsehaut zu verhelfen, verfolgt die „Grottenbahn“ hingegen das Ziel, in einer urigen Atmosphäre, Märchen und Geschichten zu „erzählen“. In den meisten Fällen sind die zurückzulegenden Wege zwischen den einzelnen Figuren, im Gegensatz zu jenen in Geisterbahnen, schwach beleuchtet, so daß die Fahrgäste das Herannahen einer Figur bereits im Vorfeld registrieren können.

Geisterbahnen werden gebaut als Einzelgondelsysteme oder als Zugsysteme, in Freizeitparks auch als Endlos-transportsysteme.

Zu den größten transportablen Geisterbahnen in Deutschland gehören das „Daemonium“ (auch weltweit größte mobile Geisterbahn) sowie die Bahnen „Geistschlange“ und „Monster Brut“.



Grottenbahn